

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonntags.

Inserate:  
für den Raum  
einer Spalten-  
zeile 12 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt ist  
auch für obigen  
Preis durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigeblasses.“

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge, sind am 19. vorigen Monats aus einem hinter einem Hause in Schönheide — Ziegenleithe — gestandenen Kinderwagen

eine runde Pappschachtel und  
ein Paar goldene Ohrringe mit Haargeflechte

gestohlen worden.

Hierauf bezügliche Verdachtsmomente bittet man unverweilt anber anzudeuten.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 19. Juli 1872.

Landroth.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Die „N. A. Ztg.“ schreibt über die gegenwärtige politische Lage folgendes: Der Telegraph war im Laufe der letzten Woche von Paris und Versailles her tüchtig in Anspruch genommen, anstatt jener welterschütternden Katastrophen aber und an Stelle der politischen Haupt- und Staatsactionen, die man zu anderen Zeiten aus dem „Hirn Europa's“ zu vernehmen gewohnt war, meldeten die eingelauterten Depeschen nur von stürmischen Zänkereien in der Nationalversammlung, von Scenen, welche auch von einer sehr liberalen Kritik kaum als „parlamentarisch“ bezeichnet werden dürften. Von der einen Seite wird den Rednern der Majorität die Qualität „ernsthafter Leute“ abgesprochen, auf der andern Seite wirft man das Wort „Insolenz“ in die Debatte, und schleudert den Titel „Verwahrer“ dem Manne an den Kopf, in dessen Hände durch den einmüthigen Willen der nämlichen Versammlung das gesammte Wohl und Wehe der Nation niedergelegt ist. Diesen Thatsachen gegenüber ist es ein bezeichnendes, und man kann wohl sagen, nicht unerfreuliches Symptom eines gründlichen Verständnisses politischer Fragen, daß die Welt im Allgemeinen von den Stürmen in der französischen Nationalversammlung sich nicht sonderlich irritiren läßt. Diese Vorgänge geben nur ein neues Zeugniß für die Unwahrheit der von den Franzosen selbst auch heutzutage noch so gerne festgehaltenen Behauptung, daß Frankreich und sein Volk noch immer an der Spitze der Civilisation marschire, daß im Punkte der feinen Sitte, des öffentlichen Anstandes, der gesellschaftlichen Entwicklung kein Volk den Franzosen gleichzustellen sei.

— Ueber die Conferenzen, betreffend die sociale Frage, deren Zusammentritt im Herbst von Berliner Correspondenten noch immer festgehalten wird, schreibt man der „Elbf. Ztg.“: Wir können versichern, daß es sich auf der Conferenz in erster Linie um Erörterung von Maßregeln zur Veröhnung der Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, zum Schutze der Arbeiter gegen die nachtheiligen Folgen der Concurrenz, zur positiven Hebung der arbeitenden Klassen durch Unterricht und zur friedlichen Erledigung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern handeln und daß nur nebenher auch die Frage ventilirt werden wird, ob es nothwendig und zweckmäßig sei, Repressiv-Maßregeln gegen Anwendung von Gewalt bei Ausübung des Coalitionsrechtes, gegen unbefugtes Verlassen der Arbeit und gegen socialistische Agitationen zu ergreifen.

— In Berlin angelangten amtlichen Nachrichten zufolge, ist in den Gouvernements Kalisch, Petrikau, Radom und Siedlice in Polen theils die sibirische Pest unter dem Rindvieh, theils die Kinderpest ausgebrochen. Mit Rücksicht hierauf ist angeordnet worden, daß der

Uebertritt von Rindvieh-Transporten über die preussische Grenze nur dann gestattet werden darf, wenn die anzuordnende thierärztliche Untersuchung die vollständige Unverträglichkeit der Transporte herausgestellt hat.

— In Braunschweig hat dieser Tage ein Hr. Wilh. Becker ein Plakat anschlagen lassen, in welchem auf die hohen Butterpreise und darauf hingewiesen war, daß die Bauern in Equipagen fahren, sich in Sammt und Seide kleiden, während der fleißige Familienvater nur so viel erschwingen könne, daß seine Familie sich des larmen Brodes erfreue. Der Schreiber des Plakats erklärte, er beabsichtige einen Verein zu gründen, worin alle betheiligten verehrten Hausfrauen sich verpflichten, auf dem Wochenmarke nicht mehr für die Waare, als Butter, Eier, Käse u. zu geben, als denjenigen Preis, welchen das Comité an allen Wochenmärkten für benannte Artikel nach genauer Erkundigung anzeigt. — Die erste erbauliche Folge dieses Aufrufes war natürlich eine Keilerei auf dem Wochenmarke. Den Händlern und Händlerinnen wurden die Körbe umgestülpt, die Eier zertrümmert und die Butter entweder an die nächste Wand oder an die Köpfe der Verkäufer geschleudert. Der Tumult wurde stets größer, bis die Polizei einschritt und zwei Verhaftungen vornahm, welchen später noch eine dritte folgte. Diese Braunschweiger Butterrevolution hat eine ähnliche in Wolfenbüttel zum Ausbruch gebracht. Dieselbe muß ernst gewesen sein, denn es gingen 40 Mann Infanterie mit scharfen Patronen von Braunschweig nach Wolfenbüttel ab.

#### Oesterreich.

Aus Karlsbad, 20. Juli, meldet der „Sprudel“: Da die für Napoleon bestimmte Wohnung, welche bisher die Familie des Prinzen Schaumburg-Lippe inne hat, in Folge der Erkrankung eines Familiengliedes nicht rechtzeitig geräumt wurde, so ist die Ankunft Napoleons verschoben. Napoleon wird, um Demonstrationen auszuweichen, nicht über Prag reisen. Dasselbe Blatt läßt sich berichten, Napoleon habe dem Grafen Beust seine Absicht, nach Karlsbad zu reisen, angezeigt, und von diesem nach telegraphischer Anfrage bei Andrassy die Versicherung erhalten, die österreichische Regierung bereite der Badereise des Czars kein Hinderniß, in der Hoffnung, daß derselbe nur als Privatperson den österreichischen Boden betrete. In Königswart wurden bereits Vorbereitungen getroffen, um den Czaren zu einem Besuche zu empfangen. Auch Rouher, Grammont, Benedetti würden nach Karlsbad kommen.

#### Frankreich.

Aus Paris, 20. Juli, wird geschrieben: Die große Revue, welche Thiers über die Paris-Versailer Armee abhält, soll auf den Longchamps des Boulogner Waldens stattfinden. Eine Schiffsbrücke ist bereits über die Seine, die das Longchamps begrenzt, geworfen worden. Es sollen noch drei bis vier andere Schiffsbrücken errichtet werden, weil dort ungefähr 60,000 Mann Truppen die Seine zu passieren haben.

### Provinzialnachrichten.

Aus Dresden berichtet das „Dr. J.“: Wie das Directorium des Actienvereins für das am Albertplaz in Antonstadt zu erbauende Theater im heutigen „Dresd. Anz.“ veröffentlicht, hat Sr. königliche Hoheit der Kronprinz diesem Theater den Namen „Alberttheater“ verliehen.

— Während bisher im Bereiche des kgl. sächs. (12.) Armeecorps noch nach der von früher her üblichen Sitte das Retraite für die einzelnen Garnisonen erst 9 $\frac{1}{2}$  Uhr geblasen wurde, wird dies vom 1. August an, analog der in jeder preussischen Garnisonstadt gebräuchlichen Weise, bereits um 9 Uhr stattfinden. Zugleich wird damit auch das beim preussischen Heer übliche Helmabnehmen zum Abendgebet der auf Wache befindlichen Abtheilungen eingeführt. Nachdem nämlich der Signalist oder Tambour den Zapfenstreich hat erbeten lassen, commandirt der Wachtcommandant: „Helm ab zum Gebet“; die während des Retraites auf dem Waffenplatz unter Gewehr stehenden Mannschaften nehmen die Kopfbedeckung ab und beten für sich und erst dann läßt der Wachtcommandant wieder abtreten.

— Der „Freiberger Anzeiger“ meldet, daß am Spätabend des 15. d. M. in unmittelbarer Nähe von Freiberg ein Raubanfall verübt worden ist. Der vom Jahrmärkte zu Freiberg heimkehrende Rühlens-Bretschneider N. aus Köhnitz wurde auf seinem Nachhausewege im Hohlwege unweit Köhnitz von einem Keel räuberisch angefallen, niedergeworfen, gemißhandelt und dabei seiner Uhr beraubt. Nach vollbrachter That begab sich der Mensch zurück in die Stadt und in das auf der Burgstraße befindliche, zufällig noch offene Fleischgewölbe des Fleischermeister Gl. und bot dort dem Besizer die soeben geraubte Uhr zum Kauf an. Das Benehmen des Unbekannten, dessen blutige Hände und Gesicht, und weil er ohne Kopfbedeckung, veranlaßten genannten Gl., nach der Polizei zu schicken, worauf auch sofort die Verhaftung des Mannes erfolgte. Der Thäter ist in der Person eines kürzlich aus der Correctionanstalt Hohenstein entlassenen, bereits bestraften Schneidergesellen aus Gesees in Payeru ermittelt worden. Das Befinden des Gemißhandelten soll zu ernstlichen Besorgnissen keine Veranlassung geben, vielmehr trotz der erhaltenen Verlepfungen bereits der Besserung entgegengehen.

### Eine romantische Chat.

Historische Erzählung

von

Fr. Armann.

(Fortsetzung.)

3.

Kaum hatte Bollmann Otmütz verlassen, als eine große Veränderung in den Verhältnissen Lafayette's eintrat. Die nachgesuchte Erlaubniß, in der Umgebung der Stadt Ausflüge zu Wagen machen zu dürfen, war ihm bewilligt worden. Der junge Fürst L., des Kaisers Günstling, dessen Einfluß unermesslich, dessen Macht unumschränkt schien, hatte ihm dieselbe ausgewirkt. Der Fürst, von dem Verlangen geleitet, den berühmten französischen Staatsmann kennen zu lernen, kam selbst nach Otmütz, um die frohe Kunde ihm zu überbringen. Zu Ehren seines hohen Gastes veranstaltete Graf H. einige Matinee's, auf welchen, da er Wittwer war, Fräulein de Rochefaucould die Sonneurs machte. Fürst L. erschien nicht nur bei denselben, sondern wurde sogar täglicher Gast bei dem Grafen.

Einem Menschenkenner konnte nicht verborgen bleiben, welches Motiv den Fürsten unaufhörlich nach der Citadelle zog. Er behandelte Antoinette mit solch' zarter Galanterie, mit solch' rücksichtsvoller Freundschaftlichkeit, daß man nicht im Zweifel bleiben konnte, was ihn zu diesem Benehmen bewog. Der Gouvernante blieben die Empfindungen des Fürsten natürlich nicht verborgen. Sie sah nur zu wohl, daß der Fürst sich der Hoffnung auf ihren Besitz hingab, da es ihm wohl unmöglich dünken mochte, daß die arme Emigrierte seine Bewerbungen zurückweisen könnte.

Zu dem kleinen Zirkel, welchen Graf H., sein hoher Gast und Antoinette jeden Abend bildeten, wurde auf den ausdrücklichen Wunsch des Fürsten auch Lafayette hinzugezogen und Antoinette fand demnach Gelegenheit, mit ihrem berühmten Landemanne in zwangloser Weise zu verkehren. Indes durften sie trotzdem nicht daran denken, irgend etwas, das außerhalb der gewöhnlichen Konversation lag, zu besprechen, da Graf H. den Gefangenen nie aus den Augen ließ.

Nachdem mehre Wochen vergangen waren, erhielt Fürst L. eine Depesche, welche ihn nach Wien zurückrief. Er setzte, wie er in dem Abendzirkel mittheilte, seine Abreise auf den dritten Tag fest, da er Otmütz nicht verlassen könne, ohne vorher eine Angelegenheit, die

auf sein ganzes späteres Leben entscheidend einwirken müsse, geordnet zu haben.

Sein Blick flog bei diesen Worten zu Antoinette hinüber, welche jedoch nicht Zeit hatte, darauf zu achten, weil sie durch eine andre Begebenheit in Anspruch genommen war. Sie bemerkte nämlich das Lafayette, nachdem er kaum den Entschluß des Fürsten vernommen, in die Tasse, aus welcher er soeben Thee getrunken hatte, etwas hineingeleiten ließ, diese ihr dann hinreichte und sie um eine frische Portion des Getränkes bat. Antoinette zitterte heftig, als sie die Tasse entgegennahm und in derselben ein winziges Billet erblickte. Glücklicherweise bemerkte Graf H., welcher grade eine Frage an den Fürsten gerichtet hatte, ihre Verwirrung nicht.

Lafayette hatte sehr geschickt den günstigsten Augenblick benützt und Antoinette war gerade im Begriff, das Papier aus der Tasse zu nehmen, als sie wahrnahm, daß des Fürsten Blick unverwandt auf ihr ruhte. Sofort ließ sie die Tasse zu Boden fallen und hob, ehe noch einer der Herren Zeit hatte, ihr beizuspringen, das Billet vom Boden auf.

Am nächsten Tage erschien der Fürst in Gallatkleidung bei seinem Wirthe, um sich zu verabschieden. Dann bat er Antoinette, ihm eine geheime Unterredung gestatten zu wollen und trug ihr, als sie seinem Wunsche nachgegeben war, seine Hand an.

Antoinette befand sich in großer Verlegenheit. So glänzend die Ehre war, welche der Fürst ihr durch seinen Antrag erwies, konnte sie ihm doch keine Hoffnungen machen. Ihr Herz hatte gewährt und sie war fest entschlossen, der Neigung desselben unverbrüchlich treu zu bleiben. Sie sah aber auch sofort ein, daß es aus Gründen der Klugheit nicht geboten sei, die Bewerbung rundweg abgelehnt zu werden.

Es galt, das Billet Lafayette's an Doctor Bollman nach Wien zu schaffen. Wem aber hätte sie dasselbe besser anvertrauen können, als ihrem hohen Verehrer, in welchem sicherlich Niemand den Zwischen-träger eines so schwer wiegenden Geheimnisses vermuthen konnte?

Sie stellte sich deshalb höchst überrascht von dem Antrage des Fürsten und bat sich eine kurze Bedenkzeit aus. Fürst L. wurde durch ihre Zögerung unangenehm berührt; er war indes ein zu seiner Weltmann und zu galanter Liebhaber, als daß er die Dame seines Herzens seine Verstimmung hätte merken lassen. Er erklärte deshalb, sich ihre Entscheidung nach Verlauf von vierzehn Tagen selbst abholen zu wollen. Darauf schickte er sich an, sich zu entfernen, als Antoinette zaghaft ihr Anliegen vorbrachte. Der Fürst sah sie durchdringend an.

„Ich will Ihnen nicht verhehlen, Antoinette,“ sagte er endlich, „daß mir Ihre Mitwirkung an einem Komplotte, welches für alle Beteiligten sehr gefährliche Folgen haben kann, durchaus nicht gefällt.“ „Durchlaucht wissen?“ — stammelte Antoinette in peinlichster Verlegenheit. Der Fürst unterbrach sie.

„Ich weiß nichts, aber ich vermuthet Alles. Natürlich bin ich nicht verpflichtet, meinen Vermuthungen den Behörden gegenüber Ausdruck zu verleihen und da ich mir wohl denken kann, daß Sie, wenn ich Ihren Wunsch nicht erfülle, sich an einen Andern wenden müssen, der Sie vielleicht bloßstellen könnte, so werde ich Ihnen zu Willen sein. Als Lohn für meinen Dienst bitte ich Sie, mir eine Auskunft ertheilen zu wollen. Ich glaube bemerkt zu haben, daß der Adressat Ihres Briefes noch in andren Beziehungen zu Ihnen steht, als diejenigen sind, welche Ihre beiderseitige Theilnahme an einem und demselben Projekte annehmen lassen. Täusche ich mich in dieser Voraussetzung, Antoinette?“

Flammende Röthe bedeckte des Gesicht der Französin, während sie verwirrt den Blick zu Boden schlug. Des Fürsten Mienen verdußerten sich.

„Ich weiß genug!“ murmelte er.

Die Gouvernante sah ihn besorgt an.

„Seien Sie ganz beruhigt“, versicherte er, „Sie haben mein Wort und ich werde es halten. Leben Sie wohl, Antoinette!“

Er drückte einen leichten Kuß auf ihre Hand und eilte hinweg.

Doctor Bollman hatte in Wien zahlreiche Verbindungen angeknüpft und theilte seine Zeit zwischen wissenschaftlicher Beschäftigung und dem Genuße der Vergnügungen, welche die Kaiserstadt in so reichem Maße darbot. Mit großer Ungeduld harrete er auf Nachrichten von Lafayette, aber mehre Wochen vergingen, ohne daß dieselben ihm zukamen. Auch ein Brief, den er Antoinette sandte, blieb unbeantwortet, so daß der feurige Mann, von der Besorgniß erfüllt, es könnte in Otmütz eine Wendung zum Schlimmen vorgefallen sein, sich rasch entschloß, dorthin zurückzukehren.

Da erhielt er kurz vor seiner Abreise auf geheimnißvolle Art einen Brief Antoinette's, zugesellt. In demselben befand sich das

# Die Buchdruckerei von E. Hannebohn

sowie

## die Expedition des „Amts- & Anzeigeblasses“ für Eibenstock

befindet sich gegenwärtig noch im Hause des Herrn G. A. Hofmann in der Langenstrasse, Eibenstock, den 22. Juli 1872.

### Es ist eine unwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungen-Leidende oder solche, die mit Bronchialverschleimungen, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth zc. zu kämpfen haben, der L. W. Eger'sche Fenchelhonigextract den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Brust, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sondert ab schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diätetischer Lebensweise und den Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden dringend anzuempfehlen. Bei veralteten Uebeln wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar. Nur wolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachpflüchungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte L. W. Eger'sche Fenchelhonigextract, kentlich an eingebraunten Firma, Siegel und Namenszug von L. W. Eger's in Breslau, nur echt zu haben ist bei:

Julius Tittel in Eibenstock.

## Vogelschießen zu Eibenstock,

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juli d. J.,

wozu freundlichst einladet

Der Schützen-Verein.

### Programm.

Sonntag: Früh Reveille; Nachmittag 1/2 2 Uhr Sammeln der Schützen auf dem Schulplatze und Zug nach dem Schießhause; um 3 Uhr Beginn des Schießens und Concert; Abends 8 Uhr Ball.

Montag: Vormittag 1/2 10 Uhr Fortsetzung des Schießens; Nachmittag 2 Uhr Concert; Abends 8 Uhr Ball.

Künftigen Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juli, beabsichtige ich mein diesjähriges

## Vogelschiessen

abzuhalten, wobei an beiden Tagen von Nachmittag 3 Uhr an

### Concert im Garten

stattfindet, und lade ich hierdurch zu zahlreicher Theilnahme ergebenst ein. Rothenkirchen.

Für gute Küche und guten Keller ist bestens gesorgt. H. Baumgärtel.

## Das Wäsche-Geschäft

von Ludwig Eipper

empfehlte zum bevorstehenden Schulfeste:

### Unterröcke und Hosen.

Eau de Cologne,

à Fl. 3 1/2 Ngr.,

empfehlte die

Richter'sche Buchhandlung  
E. V. Hungar  
in Eibenstock.

Eine neue Sendung sehr zarter

### Isländer Heringe

ist angekommen und empfehle billigst

Julius Tittel  
am Neumarkt und Postplatz.

### Schützen-Verein.

Allen Loosinhabern, welche sich am Bogelschießen betheiligen, zur Nachricht, daß das Gewehrschießen am Sonntag früh von 6-8 Uhr und Vormittags von 11-1 Uhr Statt findet.

Gleichzeitig werden alle Mitschießenden eingeladen, sich am Zuge zu betheiligen.

Der Vorstand.

### Schiesshaus.

Freitag Vormittag 10 Uhr Wellfleisch und Abends frische Wurst bei

L. Brandt.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

### Grummet-Verpachtung.

Mehrere Stücke anliegendes Grummet, „zweischurig“, verpachtet billig aus freier Hand  
Eibenstock.

Funck.

### Commis-Gesuch.

Ein Annaberger Posamenten- & Spitzen-Fabrik-Geschäft sucht zur Uebernahme des Lagerpostens zu möglichst sofortigem Antritte und bei gutem Salair einen mit der Branche vertrauten jungen Mann.

Etwas Sprachkenntniße sind erwünscht, sowie beste Zeugnisse erforderlich. Adressen bittet man unter D. Y. 539 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Chemnitz einzuweisen zu wollen.

Mehrere Former finden bei den höchsten Accord-löhnen und stärkerem Maschinen-guß dauernde Beschäftigung bei

Gustav Talle  
in Niederschlema.

Ein großes, herrschaftlich eingerichtetes

### Logis (ganze Etage)

ist zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gestern Abend wurde ein Kinderjäckchen von braunem Tuch auf dem Wege von Eibenstock nach Wildenthal verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im „Gasthof am Auerberg“ in Wildenthal gegen eine Belohnung abzugeben.

Abgangs- und Ankunftszeiten der Personenposten in Eibenstock.

Nach und von:	Abgang:	Ankunft:
Auerbach	2 Uhr 45 Min. Morgens	12 Uhr 35 Min. Nachts
Schneeberg 1	1 - 15 - Morgens	12 - 30 - Mittags
„ 2	9 - - - - - Vorm.	8 - 35 - Abends
„ 3	2 - 10 - Nachm.	1 - 30 - Nachts
Schönheide 1	12 - 30 - Mittags	8 - 50 - Morgens
„ 2	8 - 45 - Abends	2 - - - Nachm.
Reudel (Carlsbad) 7	- - - - - Morgens	7 - 35 - Abends
Joh.-Georgenstadt 1	- - - - - Nachm.	9 - - - Abends

Billet Lafayette's, der ihn benachrichtigte, daß ihm die Erlaubniß, unter Bedeckung Spazierfahrten zu machen, erteilt worden sei und daß er täglich Nachmittags die nach Norden führende Reichstraße einige Stunden weit befahre. Sofort sah Bollmann sich nach einem Verbündeten um.  
(Fortf. folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Die Ernte in Europa. Der Leipziger Saatmarkt, auf welchem 3200 Personen aus allen Staaten anwesend waren, gab Gelegenheit, die Ansichten über die neue Ernte auszutauschen. Aus Ungarn wurden Klagen laut, daß der Weizen die frühern brillanten Aussichten nicht erfülle; in den schweren Bodenarten sind weite Strecken durch Rost beschädigt. Dagegen liefern die leichteren Felder vorzügliche Qualität. Von Roggen wird lesteres durchweg gerühmt. Sommerhalbmfrüchte wurden überwiegend gelobt. Galizien will eine schlechte Roggenernte in Aussicht haben. Sachsens und Thüringens Land-

wirthe sprechen sich überwiegend befriedigend aus, und soll selbst Roggen die im Frühjahr so häufig erwähnten Winterschäden durch die normale Wachperiode wieder ausgeglichen haben. Aus dem Westen wurde der Feldstand aller Cerealien, aus England, Frankreich, vorzugsweise Holland und Rheinland, ebenso aus Süddeutschland, Hessen-Nassau und Westphalen als wahrhaft brillant geschildert, Braunschweig und Hannover standen ihnen nicht nach, wogegen von Magdeburg ab nach dem Osten zu der Anblick der Felder kein durchweg befriedigender war. Schleswig-Holstein, Dänemark, Schweden und Norwegen wollen seit fünfzehn Jahren keinen so schönen Ernteausichten entgegengesehen haben. Ost- und Westpreußen, Schlesien und das Großherzogthum Posen erwarten von Roggen eine mäßige Mittel-ernte, von Weizen und Sommer-Halbmfrüchten eine quantitativ gute, auch qualitativ, soweit nicht der dort ebenfalls beobachtete Rost geschadet haben wird. Delaaten gaben in allen hier genannten Gebieten zur größten Befriedigung Veranlassung, und zeigten alle dort vorgekommenen Muster schöne Qualitäten.

## Eibenstock.

### D. Spec.-Prakt. der Homöopathie A. Zell aus Aue

erteilt nächsten Montag, den 29. Juli, von früh 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, im **Hôtel zum Rathhaus** jedem Kranken Rath und sichere Hilfe.

Die Homöopathie bietet die besten und schnellwirkendsten Hülfsmittel und heilt in kürzester Zeit alle: Augenkrankheiten, Balggeschwulst, Bettnässen der Kinder, Bleichsucht, Bräune, Diarrhöe, Drüsenleiden, Englische Krankheit der Kinder, Epilepsie, Flechten, jede Frauenkrankheit, Weißfluß, Mutterbeschwerden, — Gelbsucht, Geschwüre (Salzfluß), Gicht, Haarbüsten, Kniegeschwamm, Kopfgrippe, Kreuzschmerzen, Krätze, Krebs, Lähmungen, Leberkrankheiten, Lungenwindsucht, Magenkrampf, Migräne (halbseitiger Kopfschmerz), Mundfäule, Nasenpolyp, Onanie, Ohrenausfluß, Pollutionen, Pocken, Regelmangel, Rheumatismus, Rose, Schielen, Schwämmchen im Munde, Sommerprossen, Sodbrennen, Syphilis, Taubheit, Ueberbeine, Unterleibsbrüche, Verstopfung, Wassersucht, Wurmbeschwerden, Zahnschmerzen u. s. w.

Kropf heilt in kürzester Zeit. — Epilepsie, Flechten, Weißfluß, geheime Krankheiten u. s. w. heilt gründlich. — Bandwurm beseitigt schnell und gefahrlos.

**Bandagen** für jeden Unterleibsbruch, Nabelbruch, Muttervorfälle u. s. w., jeden Bruchschaden zu heilen, sind in großer Auswahl zu haben.

Sprechstunde: Montag, den 29. Juli, von früh 8 Uhr bis 2 Uhr im **Hôtel zum Rathhaus** in Eibenstock.

### P. P.

Wir machen hiermit bekannt, dass wir unter heutigem Tage Herrn Carl Priem in Eibenstock den Verkauf unserer

neu patentirten **Stickmaschinen** mit patentirtem

## Kreisbogapparat

übergeben haben und versichern geehrten Interessenten prompte Lieferung unter Garantie und vortheilhaften Conditionen.

Chemnitz, den 1. Juli 1872.

Hochachtungsvoll  
**Theuerkorn & Co.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Aufträgen und ist zu Auskünften jeder Art gern bereit.

Eibenstock, den 1. Juli 1872.

Hochachtungsvoll  
**Carl Priem.**

### Mein am Zahnen krankes Kind

wurde durch das Tragen eines elektro-motorischen Zahnhaltbandes (à Stück 10 Sgr.) von Gebrüder Gebrügge, Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse, Berlin, Charlottenstraße 14, von seinen Zahnkrämpfen sofort befreit, die Zähne kamen zu meiner Freude sofort zum Vorschein, und empfehle ich diese Bändchen hiermit für alle am Zahnen leidende Kinder.  
Hünefeld, den 21. April 1872.

Franz Neuboffer.

In Eibenstock ächt nur zu haben bei

**Julius Tittel**  
am Ueumarkt und Postplatz.

### Unsortirte Blitar-Cuba-Cigarren.

Tausend Stück 13 $\frac{1}{3}$  Thaler.

Proben von 25 Stück 10 Ngr.

empfehle als außergewöhnlich preiswerth und versendet gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrags

Gustav Bachmann in Leipzig,  
an der Prommenade,  
am Durchgang nach Reichels Garten.

N. S.

In feineren Sorten habe ich große Auswahl und begnüge mich mit geringem Nutzen.

D. O.

Wiener Banknoten 18 Ngr. 2 Pf.